

Plattdütsche Predigt an'n tweeten Wiehnachtdag 2011 öwer 1. Joh 2,20-25

Gnaad wees mit ju un Freedden vun em, de dor is un de dor weer un de dor kümmt, vun Jesus Christus, unsen Herrn. Amen.

Den dütschen Dikter Gotthold Ephraim Lessing sien letztet Stück vun 1779 heet: Nathan der Weise. Dat warrd bit hüt in Theaters speelt. Un dat Keernstück vun dat Drama is de so nöömte „Ringparabel“. Mi düch, de en oder anner warrd se wiss kennen. De wise Nathan vertellt in de Ringparabel en Glicknis: En Vadder schall sien kostboren Ring, en Aarfstück, an den Söhn wiedergeben, den he an leevsten het. Wiel he siene dree Söhns awers all gliek leevt het, lett he sik vun den Ring twee identische Stücken nahmaaken, so dat all dree Söhns den glieken Ring kriegt. Wat Lessing mit Nathan un dat Glicknis verklaaren wüll is dat: De Vadder schall Gott sien, de dree Ringen staht för de dree Religionen, de blots en Gott verehrt, dat Judentum, den Islam un dat Christentum. Un de dree Söhns schüllt de Anhänger vun de dorse dree Religionen sien. Ünner Strik bedüüd dat: Juden, Moslems un Christen beden all den sülvigen Gott an. Jo, dat giff en modernen Riemel, de dat noch wieder uttreckt: „Ob Jude, Christ, ob Muselman und Hottentott, wir glauben all‘ an einen Gott.“ Hebbt Lessing un de Riemelschriver recht? De dorse Meenung is jümmers noch wied verbreed. Kannst alle näslang vun hören un lesen. Awers is dat ok de Wahrheit?

Uns Predigttext vertellt uns, wo de Wahrheit to finnen is. He steiht in ersten Breef vun Johannes an siene Gemeenden. Johannes schrifft: **Jüm het Christus sienen Hilligen Geist geben un sodenni kennt ji de Wahrheit. Wenn ik an ju schreeben hev, denn wär dat ni dorüm, dat ji de Wahrheit noch ni kennen doot. Nä, ji kennt de Wahrheit, un ji weet, ut de Wahrheit kamen keene Lögen. Wokeen is dat denn, de lücht? Doch en Mensch, de afstrieden deit, dat Jesus de Christus is. De Antikrist wüll nix weeten vun den Vadder un vun den Söhn. Jedereen, de nix weeten wüll vun den Söhn, de het ok den Vadder ni. De sik awers to den Söhn bekennen deit, de het ok den Vadder. Wat ji vun Anfang an hört hebbt, dat schall in ju Hart blieben. Wenn ji dat fastholen doot, wat ji vun Anfang an hört hebbt, denn bleibt ji in den Söhn un ok in den Vadder. Un wat he sülm toseggt het, dat is dat ewige Leben.** (1. Joh 2,21-25)

Dree wichtige Saaken seh ik, de Johannes uns verklaaren müch.

1. Fachlüüt för Wiehnachten – dat sünd wi

För allens hebbt wi hüttodaags Fachlüüt. Uns Leben is wat komplizeert wurn, dat wi gar ni ohn de Fachlüüd utkamen. Un nu seggt de Apostel Johannes: Christen sünd de richtigen Fachlüüt för Wiehnachten. **Jüm het Christus sienen Hilligen Geist geben un sodenni kennt ji de Wahrheit.**

Nu gev dat domols to Johannes siene Tied ene religiöse Strömung, de wär dat to dohn üm höheret Weeten. Düsse religiöse Strömung wör „Gnosis“ nööm nah dat griechische Woord för „Erkenntnis“. Blots inweihte Lüüd kreegen dat höhere Weeten verklaart. Op de einfachen Christenmenschen hebbt de Gnostiker minachtig dohlkeeken. För dat einfache Evangelium harrn se blots en mödet Lächeln öwer. Se wärrn jo to wat Höcheret beropen, meenten se.

Johannes will de einfachen Christen Moot tospreeken: Wenn du to Jesus hören deist, hest du

allens, wat dat to weeten gifft. Dat gifft nix Höcheret, as em to kennen. Jesus, de Söhn, he is Gott. He käm Wiehnachten to uns op de Eerd as wahren Gott un as wahren Menschen in ene Person. Un wat he an't Krütz för uns dahn het, dat nücht uns to retten un to erlösen. En höheret Weeten kann dat ni geben: Ik bruuk blots Jesus antosehen un weet furts: So is Gott. Dor is ni nix Geheimet an. **Dat Woord is Mensch wurn, un dat käm merrn mang uns to wohnen. Un wi hebbt siene Herrlichkeit sehn. De wär so groot, as blots Gott sien eengeborenen Söhn se hebben kann, vull Gnaad un vull Wahrheit.** (Joh 1, 14) Dat schrifft Johannes in sien Evangelium. Menschen, de dat wies warrn sünd un de dat glöben, de sünd de wahren Fachlüüt för Wiehnachten. Bi ehr warrd dat Hart warm un hell, wenn Jesus ehrt un verkünnigt warrd. Se böört in't Hart ene groote Sehnsucht: »... Herr laat mi doch dien Krüff nu sien! Kumm, kumm un legg du bi mi in, di sülm un all diene Freuden!«

Wokeen is dat denn, de lücht? Doch en Mensch, de afstrieden deit, dat Jesus de Christus is. Hieran scheeden sik de wahren un de falschen Christen. Gott het sik in sien Söhn klar positschoneert in uns Welt. Wokeen seggt: Jesus is ni Gott sien Söhn, der seggt dormit jo, dat Gott lücht.

De Apostel Johannes maakt de Christen domols un ok uns hüt Mood, dat wi uns fröhlich to Jesus stellt un bi em blifft.

Mit de hiere Geschicht, dat Jesus Gott sien Söhn is un dat heet jo nix anners as dat Jesus sülm Gott is, mit de Geschicht doot sik de annern Religionen bannig swaar. För den Islam is dat Gotteslästerung, ob de de Dod stahn kann. De Juden tööben bit hüt op Gott sien ankünnigten Retter. Se wüllt ni wies hebben, dat he in Jesus all kamen is. Dat Gott Mensch wurn is bruukt de Buddhismus ni, denn nah sien Insicht kann jedeem sülm an siene Vergöttlichung arbeeden. In düsse Richtung geht ok de Lehr vun de Anthroposophie vun Rudolf Steiner. Wokeen mal de Gelegenheit het, de kann mal uns Anthroposophens vun Hoff Weide-Hardebek fraagen, wat se öwer Jesus denkt. Gott sien eegen Söhn ut Fleesch un Blood is he bi ehr op keenen Fall.

Un nu warrd ok klaar, dat Lessing falsch liggt. De Bibel seggt dat klipp un klar: Gott, de Vadder, un Jesus, sien Söhn hörsen tosomen. De annern Religionen, de Söhns in Lessing sien Glieknis, de dat jo afstrieden, de köönt sodenni ni to den glieken Vadder hören.

Allens klar? Wenn se mal to hören krieggt, dat doch all de Religionen an den sülvigen Gott glöben doot, den hebbt se nu de Antwort: Blots de Christen glööv't, dat Jesus Gott sien Söhn is. De annern, de wat anners glöoben, mööt denn ok en annern Vadder, heet en annern Gott, hebben.

En Chines het mal vertellt, worüm he Christ wurn is:

Ik wör in en deepet Lock fullen, ut dat ik allen ni mehr rut käm. Dor käm de chinesche Philosoph Konfuzius vörbi un sä: „Mien Söhn, wenn du op miene Lehr hört harst, wurst du nu ni in dat dore Lock sitten!“ - „Dat weet ik“, schrieck ik, „awers dat hölpt mi ni. Hol mi hier rut, un ik war di folgen!“ Awers Konfuzius göh fort un leet mi ohn Hoffnung trüch. Dor keek Buddha öwer den Rand. He krüzt de Arms un sä: „Mien Söhn, blots wenn du de Arms krüzen un dien Oogen schlutten deist un in en Tostand vun völlige Roh kümmt, warst du enmal in't Nirwana kamen. Du schallst di gliekgültig verhaalen egol wat kamen mach. Alleen so warst du Roh finnen.“ Mit brusende Schritten käm Mohammed an un böög sik

öwer den Rand vun mien Lock: „Mann, maak ni so’n Gedööns. Wiss, du büst in ene elende Situatschon. Awers du bruukst keen Bang hebben. Dat is Allah sien Willen. Sprik dat Bekenntnis ut: Allah is groot, un Mohammed is sien Prophet. Segg düät Bekenntnis, bit sik dien Mund för jümmers schluten deit. Hernoh warst du dat Paradies doppelt geneeten.” Un wech wör Mohammed.

Dor hörs ik ene Stimm, de sanft to mi sä: „Mien Söhn!” Jesus sääch miene Not un käm furts dahl to mi in’t Lock. He harr nix an mi uttosetten un ok keen kloogen Snack. Vull vun Leev keek he mi an, streck mi sien Hand hen un trook mi ut dat Lock rut. Denn nöhm he mi de schietigen Kleeder af un geev mi reine, niee Saaken. As he denn ok noch wat gegen mien Hunger un mien Döss maakt harr, sä he to’n Schluss: „Folg du mi nah. Ik war di vun nu an den richtigen Wech wiesen!”

Sodenni bin ik Christ wurrn un folg nu Jesus nah.

2. Saak, de Johannes uns verklaart: Wi bleibt dorbi

Wat ji vun Anfang an höört hebbt, dat schall in ju Hart blieben. Wenn ji dat fastholen doot, wat ji vun Anfang an höört hebbt, denn bleibt ji in den Söhn un ok in den Vadder.

Bi den Glooben an Jesus geiht dat jümmers üm mehr as blots üm Tradischon, de wiedergeben warn schall. Wi schüllt ganz einfach bi Jesus blieven un so ok bi den Vadder. Dat is nix anners as dat goode oole Evangelium vun Jesus, de för di un mi Mensch wurrn is. Un jüs düät Evangelium giffet uns Leben Kraft un Sinn un Hoffnung. Sodenni schüllt wi doran fastholen.

Woans is dat so? Wiel dat Jesus jümmers üm uns as ganzen Menschen geiht. He wüll uns ni blots en paar klooge Gedanken in’n Kopp setten. He wüll uns erlösen. Jesus is ut de Ewigkeit in uns Tied kamen, dat wi paraad warrd för siene Ewigkeit. Uns Vergangeneet, uns Gegenwart un uns Tokunft wüll he in siene Hannen nehmen. Dorto is he Wiehnachten Mensch wurrn.

En Mann mit Naam Axel Kühner het dat Eenzigaartige, dat wi in Jesus hebbt, in interessante Wöör faat. He schrifft: Jesus Christus is ni blots en, de lüchten deit, he sülm is dat Licht.

He is ni blots en, de uns den Wech wiesen wüll, he sülm is de Wech.

He is ni blots en, de nah de Wahrheit leben deit, he sülm is de Wahrheit.

Jesus Christus is ni blots en Lebennigen, he is dat Leben.

He is ni blots en ganz grooten Herrn, he is de Herr vun all Herren.

He is ni blots en gooden Menschen, he is Gott siene Güte in Person.

Jesus Christus is de eenzige, in den wi Gott sülm erkennen köönt woans he is. Un toglied is he de eenzige, de uns dör un dör kennen deit – beeder as wi uns sülm.

Jesus Christus is de eenzige, de de Wahrheit öwer den Menschen un de Leev to den Menschen verbinnen deit.

He is de eenzige, de de Macht öwer den Dod mit de Leev to’n Leben versöhnen kann.

Jesus Christus is de eenzige, de Anfang, Mitt un End toglied is.

He is de eenzige, de uns in deepste Deepen un in höchste Höhen to Siet steiht.

Jesus Christus is de eenzige, de de Fraag nah uns Schuld, de Fraag nah den Sinn vun’t Leben, de Fraag nah de Wahrheit un de Fraag wat mit den Dod is beantwortet het.

He is de eenzige, de uns vullet Vertruuen verdeent un nienich enttüschen deit.

Jesus is mit nümms to vergliecken!

Sowiet Axel Kühner.

Dat is dat, wat de Lesers vun Johannes sien Breef vun Anfang an hört hebbt: Dat Evangelium vun den Heiland, de ut de Ewigkeit in uns Tied kamen is, uns mit siene Leev to erlösen. Un ok wi warrd ni wieder kamen, as to erkennen un to bekennen: Herr Jesus Christus, ik bruuk di. Ohn di wüll ik ni leben un ohn di kann ik ni starben. Un wiel düd Wunner vun Wiehnachten sien Ursprung in 'ne Ewigkeit het, föhrt dat ok wedder dor hen.

3. Saak, de Johannes uns verklaart: Düt kann blots Gott uns verspreeken

Un wat Gott sülm toseggt het, dat is dat ewige Leben.

Dat is dat, wat Jesus uns geben wüll: En ewiget Leben in de Gemeinschaft mit em, dat all hier op de Eerd beginnen deit un dat in Ewigkeit ni ophört. Dat kann blots Gott sülm verspreeken: Wokeen an den Söhn glööv't, de het dat ewige Leben!

Awers mal ehrlich: Is dat dat Ziel, wo du mit dien Leben op to wüllst? Wiehnachten schall uns dorop henwiesen! Wiehnachten wüll uns seggen: Pass op, dat du diene Sehnsucht, dien Lengen ni an de falsche Steh stillen deist. Soveele Möglichkeiten gifft hüt, womit de Lüüd versööken ehr Lengen to stillen. Un nümms stillt dat op de Duuer. Wiehnachten seggt: Bi Jesus alleen warrd uns deepste Sehnsucht, dat gröttste Lengen stillt!

In Halle an de Saale gifft dat en Brunnen, de heet de Eselsbrunnen. Meern in den Brunnen, booben op ene Süül is en Müllersknecht blangen sien Esel, de pepackt is mit 'n Mehlsack. Dat is noch nix Besonneret. Man Knecht un Esel loopen op Rosen, dat is das Ungewöhnliche.

Wokeen nah de Bedüüdung fraagt, de kriegt ene Geschicht vertellt, de in Halle tatsächlich mal passeert sien schull:

De König wull mal op ene Reis dör Halle kamen. De Börger freuten sik all doröwer, denn dat wär jo ene Ehr. Se schmückten de Straaten wo he dörkamen schull, hungen Fahnen op un streuten Rosen op de Straat. Denn stellten se sik sülm an 'ne Straat op un töwten gespannt op ehren König. Endlich kunnen se in de Ferne wat sehen, dat op ehr tokäm. Dat müss de König sien. Se glöövten all, sien Peerd to sehen. Awers denn wurrn ehre Gesichter lang un länger. Denn de, för den se so enen festlichen Empfang maakt harrn, dat wär blots en Müllersknecht, de sien Esel vör sik hen dreef. Bi son groote Ehr schall de Müllersknecht vull Stolt an de Börgers vörbitrooken sien un sien Esel schall sogar en paar Mol vun de Rosen nascht hebben, de so üppig em to Fööt leegen.

Un de König? So fragten sik de anschmeerten Hallenser. Un de König? So fraagt jedeneen, de de Geschicht hören deit. Jo, de König wär all lang dörtrooken. He harr ene annere Straat nahmen. Un he harr sik bannig wunnert, dat nümms kamen wär em to begrüeten.

Wo süht dat bi di ut? An wat för 'n Steh steihst du un töfst?

Hest du op de Reeken, dat Jesus, de König in 'ne Krüv, di an 'ne Hand nehmen müch? Dat he sik dornah lengt, di mit nah siene Ewigkeit to nehmen wenn 't sowiet is?

Denn schullst du ni länger töben un in siene Hand inslagen.

AMEN.